

Grand Island Anzeiger und Herald.
 Herausgeber: J. P. Windolph.
 Erscheint jeden Freitag.
 Entered at the Post Office at Grand Island as second class matter.
 Der „Anzeiger und Herald“ kostet \$2.00 pro Jahr. Bei Vorausbezahlung Vor- auszahlung erhält jeder Leser ein schönes Prämienbuch gratis.
 Office No. 305 West Dritte Straße.
 Freitag, den 21. April 1893.

Die Platte-Brücken.
 (Eingefandt.)
 Soll die neue Platte-River-Brücke gebaut, oder die alten Doniphan-Brücken repariert werden, — das ist die Frage, die demnächst von dem County-rathe entschieden werden muß. In nächstemem Will ich darzulegen suchen, daß der Neubau einer Brücke über den Platte-River direkt südlich von Grand Island geboten ist und die Reparatur der alten Doniphan-Brücken vernünftiger Weise gar nicht in Frage kommen sollte, falls der gesunde Menschenverstand bei Entscheidung dieser Frage zur Geltung kommt und nicht, wie es nur zu oft der Fall ist, die Sonderinteressen von Privatpersonen den Sieg davon tragen.

Der Hauptgrund, der für den Neubau der Brücke südlich von Grand Island anzuführen ist, ist der: daß man keine zwei Brücken baut, wo eine Brücke vollständig denselben Zweck erreicht, d. h. genau dieselben Dienste thun wird, die beide alten Platte-River-Brücken thun und bisher gethan haben, und dieser Grund allein sollte hinreichen, ohne Weiteres den Countyrath zu veranlassen, den Neubau der Brücke südlich von Grand Island anzuordnen; denn die Doniphan-Brücken sind nicht mehr dienlich, und auch die sogenannte Hamilton County-Brücke wird in wenig Jahren mehr in derselben häufigen Verfassung sein, wie die Doniphan-Brücken es bereits sind.

Handelte es sich um den Bau von Brücken, die nur geringe Auslagen sowohl für Neubauten wie auch spätere nötige Reparaturen im Laufe der Zeit erforderten, so könnte man schon zwei Brücken bauen, wo eine Brücke dieselben Dienste leistet, trotzdem selbst dann kein vernünftiger Mensch den Bau zweier Brücken befürworten kann und wird, sondern nur kleinlicher Eigennutz Einzelner dieselben veranlassen dürfte, zu behaupten, daß zwei statt einer Brücke zu bauen und erhalten, geboten ist. Aber in vorliegendem Falle handelt es sich nicht um den Bau kleiner Brücken, die zu bauen nur ein paar hundert Dollars kosten würden und deren Unterhaltung wenig Unkosten erfordern, sondern es handelt sich um Brücken, die feinerzeit von \$10,000 bis zu \$15,000 zu bauen kosteten und deren Reparaturen jährlich Unsummen verschlingen, und deshalb erscheint es als Wahnsinn unter obwaltenden Umständen, die alten, jetzt häufigen Brücken durch Neubauten zu ersetzen, wenn eine neue Brücke auf dem am geeignetsten Orte erbaut, vollständig und nach jeder Richtung hin die zwei alten Platte-River-Brücken ersetzt, indem etwaige Passanten irgend einer der alten Brücken nicht weiter zu gehen haben, um Grand Island zu erreichen, wie wenn sie die neu zu erbauende Brücke benutzen.

Aber auch außer den oben angeführten stichhaltigen Gründen und Beweisführungen, weshalb der Neubau einer Brücke direkt südlich von Grand Island geboten und die alten Doniphan-Brücken, wie auch später die Hamilton County-Brücke eingeebnet, sind noch schwerwiegende Gründe mehr anzuführen, weshalb die Brücke direkt südlich von Grand Island gebaut werden muß. Jeder, der die neun (9) verschiedenen Brücken, welche als Doniphan-Brücken bekannt sind, passiert hat, weiß, wie steil und schwierig die Auf- und Abfahrten dieser Brücken sind; wie schlecht und schwer passierbar der Weg zwischen den verschiedenen Brücken ist und wie viel Schlamm- und Schlacke-Brücken noch außer den neun (9) Hauptbrücken passiert werden, und wie hinderlich und beschwerlich es ist, besonders bei schlechten Wegen mit schwer beladenen Fuhrwerken, so daß ein denkender Mensch es schier nicht begreifen kann, wie eheliche und vernünftige Leute überhaupt dazu kommen konnten, diese Platte-River-Brücken von vornherein dorthin zu verlegen, wo die Baukosten der Brücken sowohl wie die Unterhaltungskosten derselben später, die möglichst größten werden mußten. Nachdem eine genaue Messung stattgefunden hat, ergibt sich, daß auf der Linie der alten Doniphan-Brücken nicht weniger als zwanzig (20) mehr oder minder lange culverts und „Slough“-Brücken sind, mit einer Totallänge von 430 Fuß, wohingegen auf der Linie der neu zu erbauenden Platte-River-Brücke direkt südlich von Grand Island nur fünf (5) „Slough“-Brücken zu erbauen sein werden, mit einer Totallänge von 74 Fuß; mithin alleine an diesen culverts und „Slough“-Brücken eine Totallänge von 356 Fuß wegfallen würde, falls die neu projectirte Brücke gebaut wird. Gewiß ein Ersparnis, welches nicht zu unterschätzen ist, da eben

die kleinen Brücken fortwährender Reparatur bedürftig sind und alljährlich der Gemeindefiskus besonders stark in Anspruch nehmen. Und diese Ersparnisse würden Ersparnisse für immer und nicht etwa für nur einmal sein.

Audem noch ist der Grund und Boden auf der Linie der neu zu erbauenden Brücke direkt südlich von der Stadt für Wegebauten bei weitem geeigneter wie auf der Linie der alten Doniphan-Brücken, und mit den Road graders neuester Konstruktion werden wir für verhältnismäßig wenig Geld eine County road auf der neuen Linie herstellen können, die für schwere wie leichte Fuhrwerke, bei Nacht wie bei Tag, bei trockenem wie bei nassem Wetter leicht passierbar ist, während die alten Doniphan-Brücken und Wege den möglichst schlechtesten Ruf haben und auch behalten werden, und das von Rechts wegen.

Also, welcher ehrlich und vernünftig denkende Mensch, welcher Taxzahler in Hall County wird noch für die Reparatur der alten Doniphan-Platte-River-Brücken und gegen den Neubau einer Platte-River-Brücke direkt südlich von Grand Island sein? Hoffentlich Keiner.

Da der Neubau letztgenannter Brücke nur \$6500 bis \$7000 kosten wird, von kompetenten Brückenbauern es festgestellt ist, und für diese Summe sowohl Eisen Pfosten (spilings) wie auch 2000. Eichenbohlen verwendet werden, und das nötige Geld für diesen Neubau bis zum kommenden Juni in County warrens disponibel sein wird, so sieht zu hoffen, daß die Supervisoren nicht säumen werden, das County von der großen Last, welche uns der Bau und die Unterhaltung zweier Platte-River-Brücken auferlegt, für die Zukunft zu befreien, indem sie den Neubau der genannten Brücke direkt südlich von Grand Island anordnet.

Jeder Bürger und Taxzahler im County sollte es sich angelegen sein lassen, den Supervisor seines Townships dahin zu instruieren.

Wm. Stolley.

Wer möchte da nicht Hund sein?

Das Leben der oberen 10,000 der amerikanischen Gesellschaft treibt augenscheinlich einem Zerfallsprozess entgegen. Um eine Parallele für nachstehenden Vorfall zu gewinnen, muß man sich schlechterdings die Zeiten des untergehenden Römischen Reiches in das Gedächtnis zurückrufen. Wie „The Young Lutheran“ berichtet, fand in New York ein „Hunde-Bankett“ statt. Eine Mrs. Eugene Clark, den „obersten Vierhundert“ angehörig, war die Besitzerin eines japanischen Hundes mit Namen „Dotah“. Um ihrem Lieblingshunde eine Freude zu bereiten, fandte sie Einladungen in englischer und japanischer Sprache an eine entsprechende Anzahl japanischer Hunde zu einem Bankett. Zwanzig nahmen die Einladungen an. „Dotah“ in Gemeinschaft mit seiner Wärtlerin, welche in vollem japanischen Anzug erschien, empfang die Gäste, deren Wärtinnen ebenfalls in die Farbe ihrer Schützlinge gekleidet waren. Wurde ein Hund etwas unartig, so wurde er durch Küsse wieder beruhigt, weil man durch Liebesosungen hofft, diese Hundeseelen schneller zu beschwichtigen. Die Gäste „Dotah's“ wurden an ihre Tische geleitet, welche sechs Zoll hoch waren und für vier Hunde Platz hatten. Eine japanische Serviette lag auf jedem Platz. Das Bankett bestand aus gebratenen Hühnern, japanischer Torten, süßem Fleisch und Eiscream für die Hunde; für die Wärtinnen wurden andere Lederbissen verabfolgt nebst einem feinen Punsch. Nachdem das Bankett vorüber, wurden die Hunde in Tücher und Decken gehüllt und per Droschken nach Hause befördert.

Die entrüsteten Bemerkungen des sozialistischen „Philadelphia Tageblatt“ über diese hässliche Schmach sind vollständig gerechtfertigt und haben unsere ganze Billigung. Die genannte Zeitung schreibt:

„In derselben Stadt leben 140,000 Kinder, welche ihre Jugend auf der Straße verleben, die weder Heim, noch sonst ein schützendes Dach haben und keine Schulen besuchen können! In derselben Stadt, wo man solche Hundebankette veranstaltet, sterben jährlich eine bedeutende Anzahl an Hunger, müssen sich Näherinnen für 30 Cents pro Tag 12 und 14 Stunden abrackern, werden Tausende dieser Unglücklichen der Prostitution in die Arme, Tausende von Proletariern dem Verbrechen in die Arme getrieben! Und da wundert sich diese verkaufende Gesellschaft, wenn in den Herzen der Ausgestoßenen und Armen ein grimmiger Haß sich ansammelt, wenn dieser Haß sich in Verzweiflungsthaten Luft macht! Diese Unglücklichen lesen die Berichte über die Schmelgerie der oberen Schichten und stellen naturgemäß Vergleiche an mit ihrer eigenen Lage. Daß dieser Vergleich einen grimmigen Stachel zurück läßt, ist selbstverständlich.“

Der „Lutheran“ meint auch ironisch: „Statt daß man die Missionäre zu den Bushmännern nach Afrika schickt, um diese Heiden zu bekehren, sollte man sie unter die „obersten Vierhundert“ nach New York senden, um Menschen aus ihnen zu machen.“

Ein Ader Land
 mit Haus, Stall u. s. w., ist billig zu verrenten. Nachfragen in der D-Redaktion.

Aus anderen Städten.

Goechner, den 18. April 1893.
 Geheirte Reklamation!
 Einliegend sende Ihnen die betr. Money Order. Senden Sie den Namen in die Personen hier, deren Namen ich beifüge.

Goechner macht sich; erst kaum ist das erste zweifelhafte Bräutigam begonnen, ist jetzt schon wieder ein zweites geplant und zwar wird dasselbe von Fritz Goechner gebaut und soll diesen Sommer ebenfalls fertig gestellt werden.

Geburtsstagsfeier haben wir jede Woche. Am 15. feierten wir bei Herrn Ph. Wallenwarber und zwar das 16te Wiegenfest seines Sohnes Willie. Es war keine Mühe geübt, die Gäste auf's Beste zu bewirthen. Zum Schluß hielt Hr. Johann Hendricks eine gute Rede.

Diese Woche ist sonst weiter nichts zu berichten, doch hoffe ich nächstens mehr bringen können.

Es grüßt Achtungsvooll
 A. H.
 Schuyler, 17. April 1893.

An den „Gr. Isl. Herald“

Wenn Dantel und Dantel das hier verdröht, wie wirt er so heimlich in seinem Kiste? Er hält am Ende seine Kinterrömpel für die Wolle des Bettelstoffs.

Der Correspondent des „Columbus Wochenblatt“ von Platte Center hat in der letzten Ausgabe des genannten Blattes sein Gift und Galle gegen den „Peter in der Luft“ ausgelassen, und ich muß gestehen, daß mir der ganze lange Sermon unangeheuer Spaß gemacht hat; und die Höflichkeit erfordert es, dem Herrn für seine gute (?) Meinung zu danken und einige Worte zu erwidern. Nur schade, daß der Herr so unlogisch denkt und schreibt, daß es sehr schwer wird herauszufinden, was er eigentlich meint. Er macht die größten Fehlsprüche von Einem zum Anderen, dazu kommt noch, daß er von sich selbst stets im Plural spricht, was das Ganze noch mehr unverständlich macht und sich so ausnimmt, als wenn mehrere Narren zugleich sprechen und jeder etwas Anderes sagt.

Auf den ganzen geschriebenen und leider auch gedruckten „Blödsinn“, womit der Herr Correspondent seinem gepreßten Herzen Luft macht, näher einzugehen, würde zu langweilig sein, so will ich nur einige Kraststellen herausheben und diese beantworten. Nachdem es vieles unverständliche Zeug von Seelenwanderung, Menschenfressern, bengalischen Tigern und Anarchisten gefaselt hat, schreibt er wörtlich: „Ferner darf der betreffende Herr aber nicht denken, daß wir einen großen literarischen Stolz besitzen, denn wir haben noch nie so viel von unserer Schreiberei gedacht wie andere Leute. Wir können dem Peter schriftliche Beweise von englischen sowohl als von deutschen Zeitungsherausgebern zeigen, daß sie gerne bereit sind, u n e r e Einwendungen zu drucken. Also das Wochenblatt braucht sich nicht zu schämen, wenn große populäre Zeitungen bereit sind, dasselbe zu thun.“

Der erste Satz bestätigt vollkommen meine Ansicht vom 15. März in Nr. 8 des „Grand Island Herald“ vom 17. März, daß solche Leute sich eine ungeheure Wichtigkeit beilegen, wenn sie ihren „Muh-sinn“ gedruckt sehen. Das Zweite glaube ich auch, denn ich weiß, daß es hierzulande allenthalben Zeitungen genug giebt, die mit Papierschere und Kleinstertopp redigirt werden und die solches „Subdzeug“ zum Ausfüllen ihrer Spalten benutzen. Weiter heißt es: „Uebrigens erheben wir gar keinen Anspruch darauf, das Wettermachen zu haben.“ Nun, das glaube ich auch; meine auch, daß der Herr Correspondent das Pulver nicht erfunden hat! — Hier kommt jetzt ein langer Satz, welcher gar nicht zu verstehen ist, was der Herr Correspondent in „Plural“ eigentlich damit meint. Hieron nur eine Probe: „Wenn wir raten sollten, so würden wir sagen, die Ursache des von Peter Luftitus sei, das notwendige einer Regierung um das Wettermachen nützlich zu machen.“ Ich will Taschenrechner heißen, wenn ein Mensch im Stande ist, dies zu verstehen! Ich kann es nicht. Und zum Schluß heißt es noch: „Wenn alle Menschen ehrlich gegen ihre Nächsten wären, bräuchten wir keine Regierung als nur für's „Wettermachen“ und dergleichen, wozu eine Einigkeit und Commando notwendig ist.“ Basta.

Nun sieht es, da hast es! — Ein Commentar zu dieser Schmirerlei ist gar nicht notwendig; und wenn ich, nämlich der Peter Luftitus, den Herrn Scribbler in plural raten sollte, aber ich fürchte, „Uns“ ist nicht mehr zu raten und zu helfen, der Schreiber bacillatus hat „Uns“ mit Haut und Haaren ergriffen, „Wir“ sind unrettbar verloren! So würde ich sagen: „Wir wollen erst richtig schreiben und logisch denken lernen, bevor „Wir“, „Uns“ als Zeitungsschreiber aufspielen, und wenn „Wir“ so ungereimtes Zeug in die Desfentlichkeit hinausgeschicken, daß „Wir“ Eins über die Schnauze gehauen „kriegen werden bekommen!“

Es grüßt Sie freundlichst und in bestem Wohlwollen
 „der Peter in der Luft.“

Seward, Neb., 19. April '93.
 Geheirte Reklamation!
 Die Neuigkeiten sind diesmal etwas dünn, da ich keine Zeit hatte, etwas aufzutreiben.

Gestern Abend hat die neue Stadtbehörde Duncan Hartman für Stadt-Marschall ernannt und wir hoffen auch, daß sie noch mehr thun und die elektrische Beleuchtung wieder in Betrieb setzen wird, so daß wir wieder beleuchtete Straßen haben werden.

Der Winterweizen in Seward County verspricht einen guten Stand, jedoch der Acker, welcher letzten Herbst für Samen geschnitten wurde, scheint ziemlich ausgefallen zu sein. Timothy sieht gut, ebenso der im letzten Jahre gesäte Acker.

Christian Viehl und Charlie Brandt haben Adolph Heumann's Saloon-Geschäft gepachtet und Adolph meint, daß er vielleicht einmal nach den heißen Bädern geht, um auf diese Weise, wenn auch gesund wie ein Fisch, seine Gesundheit noch zu stärken.

Geo. Holstein hat das Gebäude gepachtet, worin Christ Kimmel's Wirthschaft sich jetzt befindet.

Wie es heißt, will auch August Heumann eine Wirthschaft eröffnen. Fritz Bid wird die feine an dem jehigen Plage weiter fahren.

Die kürzlich abgebrannte Mühle wird wieder aufgebaut werden.

Morgens steht man früh auf.

Unser neue Stadtrath.

Sämtliche Verhandlungen können wir nicht bringen, doch der Theil, der unsere Leser am meisten interessieren wird, ist wohl folgendes:

Es wurde eine Resolution passirt, wonach die Anzahl unserer Polizisten auf 5 reduziert wird und eine andere, wonach der Polizeichef seine Zeit dazu verwenden soll, Polizistenpflichten zu thun. (Bravo!)

Ferner wurde beschlossen daß der Polizeichef die Amtsgelühren an den Stadtschachmeister abzuliefern habe, welche in den Polizeifonds fließen sollen (sehr von Nöthen). Das Gehalt des Chefs soll (wie bisher) \$65 betragen und das der Polizisten \$55 (früher \$50).

Ernennungen wurden vom Mayor folgende gemacht:

W. A. Prince, Stadtanwalt.
 E. C. McCasland, Polizeichef.
 Geo. P. Dean, Straßencommissär.
 C. F. Collins, Wassercommissär.
 W. C. Van Pelt, Wasserwerk-Ingenieur.
 J. Davis, Assistent- „Wagemeister.“
 D. Morgan, Elektriker.
 J. H. Thompson, Garbage-Meister.
 S. P. Peterson, Janitor.
 Sam. Nelson, Stadt-Ingenieur.
 Wm. Ensign, „Polizisten.“
 C. H. Murphy, „Polizisten.“
 W. A. Jensen, „Polizisten.“
 Roger Ryan, „Polizisten.“
 Fred. Meier, „Polizisten.“
 J. W. Campbell, „Polizisten.“

Sämtliche Ernennungen wurden bestätigt, mit Ausnahme der von E. C. McCasland für Polizeichef.

Dean verweigerte die Annahme des Straßencommissärs, also sind die letzten beiden Aemter noch nicht besetzt bis jetzt.

Es wurde beschlossen, einen Expert angustellen, um die Bücher des Schachmeisters, sowie der anderen Beamten genau unterzusehen zu lassen.

Eine Petition, unterzeichnet von Claus Dermiller und 13 Anderen, darum nachsuchend, daß Henry Hann in Hann's Park keine Lizenz erhalte, wurde eingebracht und zwar lautete die Beschwerde dahin, daß gen. Henry Hann während des letzten Jahres die Geheke übertraten habe, was sein Lokal für die Nachbarschaft lästig mache!!! Die Verhandlung über die Sache wurde auf den nächsten Mittwoch festgesetzt.

Stärke und Gesundheit.

Wenn Ihr Euch nicht gesund und kräftig fühlt, versucht Electric Bitters. Hat die Grippe Euch schwach und muthlos gemacht, versucht Electric Bitters diese Medizin wirkt direkt auf Leber, Magen und Nieren und ist diesen Organen im Verrichten ihrer Funktionen behilflich. Wenn Ihr mit heftigem Kopfschmerz behaftet seid nehmt Electric Bitters und Ihr werdet das Leben schnell und dauernd haben. Ein Versuch wird Euch lehren, daß es die Medizin ist, die Ihr braucht. Große Flaschen nur 50c. in Vopden's Apotheke.

Harmony Lodge No. 37, A. O. U. W.

Da es Gott gefallen hat die Gattin unseres Bruders Hans Voller, sowie die Gattin unseres Bruders Karl Estermeier aus unserer Mitte durch den Tod abzurufen, so sei erhiermit beschlossen, daß wir die Brüder Voller und Estermeier unser herzlichstes Beileid über den schweren Verlust, der sie betroffen hat, ansprechen.

Beschlossen, daß eine Copie dieses Beschlusses an Bruder Hans Voller und an Bruder Carl Estermeier geschickt werde, sowie daß dieser Beschlus im „Grand Island Anzeiger und Herald“ veröffentlicht werde.

Grand Island am 19. April '93.
 Henry Barn,
 Comite: Aug. Meyer,
 D. Mathiesen.

Eins der vielen Dinge, welche man wissen sollte ist, daß die St. Joseph & Grand Island R. R. Billete nach allen Punkten Ost, West, Süd und Nord zu den niedrigsten Raten verkauft und die besten Dienste leistet. Für Billete oder Information wendet Euch an den nächsten Agenten oder an Herrn E. W. Adst, G. P. A., St. Joseph, Mo.

„Die Waife vom Teufelssee,“ oder „Der Lumpensammler und sein Pfleger.“ Volksroman in 4 Bänden. \$1.50.

Eine lobenswerthe Petition!

Was denkt Ihr wohl, was darunter zu verstehen ist? Schwerlich werdet Ihr glauben, daß die Petition von Claus Dermiller, dahin gehend, daß Henry Hann keine Lizenz haben soll, lobenswerth ist, und noch vorgestern hätten die besten Bekannten und Freunde dieses Herrn denselben dieser That nicht für fähig gehalten. Aber dennoch ist es so, ob man es für möglich hält oder nicht! Ein Deutscher (er nennt sich wenigstens so, und Schande über ihn), bringt eine Petition ein, daß ein Wirth keine Lizenz erhalten soll. Weshalb? Weil er ein persönlicher Feind des betreffenden Wirthes ist, welcher ihm doch gewiß niemals etwas zu Leide gethan hat. Wenn Herr Dermiller so schrecklich gefühllos ist, weshalb bringt er dann nicht auch Petitionen gegen sämtliche anderen Wirthes? Oder übertraten diese nicht dieselben Geheke? Seiner Ansicht nach ist es wahrscheinlich überhaupt ein Verbrechen, Wirth zu sein, und konnte er gar nichts Besseres thun, als Grand Island und namentlich die Deutschen als Räuber hinzustellen.

Als der Nachbarhaft lästig, stellt der biedere Mann diese Gesetzesübertretung dar! (Gesetzesübertretung versteht er darunter, wenn ein Wirth einem Deutschen ein Glas Bier für 5 Cents verkauft.)

Beweist vielleicht die folgende Petition, daß die Nachbarschaft sich beschwert? Hier sind die Unterschriften (ganze 13 ohne Anstifter):

Claus Dermiller,
 James Sort,
 Fritz Kruse,
 J. B. Stibbins,
 J. W. Abbott,
 D. H. Kent,
 J. H. E. Eddingsfield,
 D. L. Galloway,
 Rich. J. Sharp,
 A. Crawford,
 Wm. B. Pope,
 Henry Schönberg,
 Daniel Ferguson,
 Nathan Platt.

Das ist die Nachbarschaft! Leute, die vielleicht den südlichen Theil von Locust Straße das ganze Jahr hindurch nicht zu sehen bekommen. Dermiller selbst ist der Nachbarn und die Kleinigkeit von mehreren Blocks abseits wohnhaft, und da ködt es ihn, wenn in dem genannten Lokal ein Glas Bier an einem Durstigen verabsolgt wird!

Mehr über diese Sache später, da wir jetzt nicht mehr Zeit haben. Nur noch dieses, daß ein Mann, der solche Geschichten antistiftet, nur aus persönlichem Haß, die Verachtung aller freisinnig denkenden Leute verdient.

Gesähr und Dumm — Freie Offerte.

Ein \$10 Pferdegeschirr für \$4. Ein \$100 Top Buggy für \$49.75. Ihr könnt unsere Waaren in Euren Orte besichtigen, ehe Ihr einen Cent bezahlt. Schreibt für illustrirten Catalog, welcher den Kunden Preise anführt, die unter dem Kostenpreis der Retail-Händler sind. Schickt diese Anzeige sammt Adresse an Moosh Manufacturing Co., Chicago, Ill.

Markt-Bericht.

Regelmäßig in jeder Nummer corrigirt.

Grand Island.

Weizen... per Bu.	\$0.10—\$0.45
Hafers...	0.23
Gerste... geschält	0.25
Rooggen...	0.35
Gerste... 0.30—0.40	
Ruchweizen...	0.40
Kartoffeln...	1.00
Butter... per Pfd.	0.20
Schinken...	0.17
Eier...	0.17
Gier... per Pfd.	0.10
Hühner...	2.25—2.50
Schweine... pro 100 Pfd.	6.00—6.25
Schlachtwild...	2.00—2.50
Käber, fetter, pro Pfd.	4

Chicago.

Weizen...	60—73
Rooggen...	59
Gerste...	62
Hafers...	28—33
Gerste...	39
Flachsamen...	1.12
Butter...	22—27
Eier...	14
Häute...	24—5
Falg...	44—54
Kühe und Heiser...	2.50—4.00
Etiere...	4.20—5.50
Käber...	2.75—5.40
Schweine...	6.80—7.30
Schafe...	4.40—6.25

Süd-Dmaha.

Kühe...	1.50—3.70
Etiere...	4.00—4.80
Käber...	2.90—5.50
Schweine...	6.85—6.90
Schafe...	2.75—5.50
Kammer...	4.50—6.25

HENRY J. VOSS,
 (Nachfolger von H. Schlotfeldt.)

Cigarren - Fabrikant

und Händler in allen Sorten von

Pfeifen, Taback,

Cigarren-Absällen, (Clippings)

u. s. w.

West Dritte Straße,
GRAND ISLAND, - NEB.

HAYDEN BROS.

Großer Schuhverkauf

ist jetzt im Gange.

Feine Kid Damenschuhe, gemacht um für \$1.50 verkauft zu werden, für 95 Cts.

Feinere Kid Schuhe mit Patent Spizken, ein Bargain zu \$2.25, jetzt \$1.45.

Feine Damen „Hand turn“, ein regulärer \$3.00 Schuh, für \$1.95; Dies ist ein Bargain.

Kinderschuhe von 23 Cents aufwärts.

Feine kalblederne Knabenschuhe, Größen 2 bis 5, in Knöpf-, Schnür- oder Congress, für \$1.10 das Paar. Sie sind billig für \$1.60.

Unsere Männer Buff - Schuhe, zu \$1.10, \$1.25 und \$2.50 bringen Geschäfte.

120 Paar feine kalbleder \$3.00 Männerchuhe gehen bei diesem Verkauf zu \$2.00.

Wir haben nie vorher solche Bargains in Schuhen offerirt.

Feine Kid Damenschuhe, Oxford Lies, Patent Lederspitze für 95c, \$1.00, \$1.25 \$1.50 und \$1.65. Wenn Ihr einen schönen niedrigen Schuh für den Sommer haben wollt, dieses sind Bargains.

Lederbesetzte Männer Canvas-Schuhe nur 50c das Paar.

Es bezahlt sich, bei

Hayden Bros.,

Grand Island, Neb.

zu kaufen.

Die

Grand Island

Grocer Company,

Baar-Haus,

wird während einer Woche

Billsbury's Best Mehl

für \$1.25

verkauft.

Mehl steigt im Preise

und es wird sich für Euch bezahlen, Euren Bedarf einzulegen. Wir wollen schnell ausverkaufen, um Platz zu machen für eine Carladung.

Dieser Preis ist für einen Sack oder einhundert und wird nicht lange vorhalten.

Wir haben immer noch „Bargains“ in gefannten Sachen.

305 West 3te Straße.

Telephon.....No. 140.